



# KIRCHE IN LORSBACH

EVANGELISCHE  
KIRCHENGEMEINDE

EVANGELISCH-  
METHODISTISCHE  
GEMEINDE

**THEMA**  
GEMEINDELEBEN  
IN ZEITEN VON  
CORONA

**EMK**  
EIN ABSCHIED



JUNI 2020 – AUGUST 2020



## Monatsspruch Juni

**Du allein kennst das Herz aller  
Menschenkinder.**

(Könige 8,39)



### Inhalt

Geistliches Wort .....	3
Gemeindeleben in Coronazeiten .....	5
Gottesdienste .....	10
Kirchenvorstandsklausur Arnoldshain 29. Feb./1. März 2020 ...	12
Ergebnisse der Kirchengangsstudie 2019 .....	14
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	19
Veranstaltungen in unserer Gemeinde .....	21
Konfirmationsjubiläen 2020 .....	20
Tagesfahrten im Jahr 2020 .....	21
Weltgebetstag 2020 .....	22
Die Rückkehr der Atzmänner .....	25
Corona Zeit im Kindergarten .....	28
... und im Schulkinderhaus.....	29
Wir haben geöffnet .....	30
So meistern wir die Krise .....	36
Ökumenischer Kirchenticker 2020/II .....	38
Gottesdienste der Ev.-method. Kirche Juni – August 2020 .....	40
Ein Abschied mit Dankbarkeit und Trauer.....	41
Café Gegenüber und Tamale .....	42
Ansprechpartner .....	43
Impressum .....	43



## Geistliches Wort

Liebe Leserinnen und Leser,

viele neue Worte habe ich in den letzten Monaten gelernt, und manche, die mir vorher nicht geläufig waren, haben sich in meinen Alltags Sprachgebrauch gedrängt. Corona, Epidemiologe, Ansteckungsfaktor, Mund- und Nasenschutz, Lockerung, Kontaktverbot, Social-Distancing, Physical-Distancing, Zoom-Konferenz, Onlinegottesdienst, Telecafe...

Meine, und ich denke auch Ihre, Welt ist eine andere geworden und die Worte, die ich einmal aus den vielen Medieninhalten dieser Tage herausgegriffen habe, sind ein Indiz dafür. Ich versuche zu verstehen, was dahintersteckt und was dies für mich und für andere bedeuten könnte. Vieles muss noch einmal neu überdacht und überprüft werden. Wenn ich den Bus oder die Bahn nehmen will, dann muss ich daran denken, mir eine Schutzmaske in die linke Jackentasche zu stecken –

und nach dem Gebrauch dann in die rechte. Den Gedanken „den müsstest du mal besuchen“ muss ich umdenken in „mal anrufen, eine Message schicken oder eine Karte schreiben“ oder das Vorhaben ganz aufgeben. Und manche Entscheidungen fragen danach, wie sie in Gremien und Gruppen angemessen besprochen werden könnten. Einfach so mal einen Gottesdienst anbieten ... geht nicht und mit anderen Lieder zusammen singen ist nicht möglich ... weiterer Verlauf ungewiss und ein Ende vermutlich nicht absehbar. Dazu muss ich feststellen, dass ich weder mir selbst noch anderen vorbehaltlos über den Weg trauen kann. Zum einen gibt es, wer will es leugnen, die Ansteckungsgefahr. Andere könnten für mich und ich könnte für andere zur Gefahr werden. Vorsichtsmaßnahmen sind unabdingbar. Zum anderen könnten Fehlentscheidungen zu unabsehbaren Konsequenzen führen.



## Gemeindeleben in Coronazeiten

Ein anderes Auto kaufen oder nicht? Wie wird die wirtschaftliche Entwicklung verlaufen?  
Die Ersparnisse festlegen oder schon mal für den Abruf bereit machen?  
Urlaub in diesem Jahr besser auf Balkonien?  
Zum dritten gibt es wie in jedem Umbruch auch Krisengewinnler und solche, die auch aus dieser Situation versuchen, Geld zu schneiden – vielleicht auch aus meinem oder dem was mir zwar nicht gehört, wofür ich aber verantwortlich bin.  
Manchmal verunsichert mich dies alles, kostet mich Kraft und lähmt mich.

Allerdings führt es mich auch an die Wurzeln, mit deren Hilfe ich Halt finde und mich ernähre. Bibelworte sind wie Nährstoffe, die ich aufsauge – die Geschichte Gottes mit seinem Volk, die Psalmen und andere aufgeschriebene Gebete – die Worte und die Geschichten Jesu, die Frohe Botschaft, die Menschen im Leben und im Sterben tröstet.

Und das Beispiel von Menschen, die diesen Glauben mit mir leben – ist wie die Erde, in der ich mich festhalte, wenn es stürmt.

Dieser Halt und diese Nahrung lassen mich vertrauen und wachsen, auch wenn die Verunsicherungen und die Einschränkungen und die Befürchtungen deshalb nicht gleich weg sind.

Wie dankbar bin ich dafür, auf diese Wurzeln neu aufmerksam zu werden, und dafür, sie zu haben. Was für ein Schatz und was für ein Glück zu merken, dass Gott nährt und trägt.

Pastor  
Rainer Leo  
Ev.-methodistische Kirche



Pastor  
**Rainer Leo**  
Ev.-method. Kirche



Pfarrerin  
**Kerstin Heinrich**  
Ev. Kirchengemeinde



Liebe Lorsbacherinnen, liebe Lorsbacher, innerhalb weniger Wochen scheint die Welt eine vollkommen andere geworden zu sein. Irgendwie erst schleichend und dann doch ganz plötzlich ist nicht mehr möglich, was vorher so selbstverständlich war. Wir alle lernen gegenwärtig ein Leben des Verzichts kennen. Gewohntes, Vertrautes und Geliebtes muss hintanstellen, um Zeit zu gewinnen – aus diesem gesellschaftlichen Konsens nehmen sich auch die Evangelische Kirchengemeinde und die anderen christlichen Gemeinden im Ort nicht heraus.

Wie gestaltet sich das Gemeindeleben in diesen Zeiten?

Sehr einschneidend für die Gemeinde war das Verbot, Gottesdienste abzuhalten. Das hat es in der Bundesrepublik noch nie gegeben.

Selbst eine Andacht auf dem Zimmerplatz, wie wir sie am 15. März, dem ersten Sonntag des Verbots, noch gemeinsam mit der methodistischen Kirche gefeiert haben, war danach nicht mehr möglich. Auch das Osterfest mussten wir in leeren Kirchen feiern.

Wir haben versucht, auf diese Situation fantasievoll zu reagieren und haben Angebote in anderer Form entwickelt. Unter der Überschrift „Lorsbacher Lichtblicke“ stellen wir zum Beispiel jeden Sonntag einige Gedanken, Gebete und Lieder zu einem bestimmten Thema zur Verfügung. ([www.ek-lorsbach.de](http://www.ek-lorsbach.de)) Zu Karfreitag und zu Ostersonntag konnte dort auch eine Andacht von mir in unserer Kirche angesehen werden.



Das alles ist nur möglich mithilfe von engagierten Kirchenvorstehern und Gemeindemitgliedern, die Ideen entwickeln und diese umsetzen. Was uns gefreut hat: Die Gottesdienste an Ostern wurden sehr häufig „angeklickt“ – so wurden doch viele Menschen erreicht. Aber auch für die, die keinen Zugang zum Internet haben, gab es eine Lösung: Die Predigten lagen in der Kirche aus, ebenso wie die geistlichen Impulse auf dem von einer Kirchenvorsteherin liebevoll gestalteten Altar. Oder man konnte sich im Gemeindebüro melden und bekam die Texte dann in den Briefkasten geworfen. Das musikalische Leben in der Gemeinde ruht: Die geistliche Abendmusik am Karfreitag konnte nicht stattfinden – Proben des Chors und des Posaunenchores finden seit März nicht mehr statt. Eine besondere Freude war es daher, dass am Ostersonntag drei BläserInnen sich bereit erklärt haben, auf den Dachboden der Kirche zu klettern – mit tatkräftiger Hilfe der Lorsbacher Feuerwehr, die den Auf- und Abstieg auf der schmalen Holzleiter professionell sicherte. Um 10:15 Uhr erschallten dann vom Kirchendach aus zwei bekannte Os-



terchoräle. Einige Menschen verfolgten die Musik – in gebührendem Abstand voneinander – vom Zimmerplatz aus und bedankten sich mit Applaus bei den MusikerInnen. Einen herzlichen Dank an die Feuerwehr, die das möglich gemacht haben!



Auch in allen anderen Bereichen der Gemeindefestarbeit ist vorerst nichts mehr so, wie es vorher war: Kindergarten und Schule sind für den „normalen“ Betrieb geschlossen – und damit mussten dort Konzepte für die Notbetreuung und für die veränderten Arbeitsbedingungen entwickelt werden. Das ist mit sehr viel Liebe und Fantasie geschehen – wie Sie auf den Bildern und in den Berichten aus unseren Einrichtungen in diesem Brief sehen und lesen können. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Der Konfirmandenunterricht, der Generationentreff, das Kirchenkino, und, und, und... Geburtstagsbesuche wurden durch Briefe und Anrufe ersetzt. Und immer wieder waren und sind schwierige Entscheidungen zu treffen. So mussten wir schweren Herzens den Konfirmationsgottesdienst auf den 27. September verschieben. Das war, nachdem ja auch schon die Konfirmandenfreizeit in Fulda nicht stattfinden konnte, für die Konfirmanden und Konfirmandinnen und ihre Familien sehr traurig. Alle hatten sich auf das Fest gefreut und waren mittendrin in liebevollen Vorbereitungen.

Leider müssen wir auch das Gemeindefest Ende Juni absagen, das in diesem Jahr wieder über zwei Tage gefeiert werden sollte. Eine stimmungsvolle Band war schon lange engagiert, die gute Stimmung garantiert hätte. Auch der „Lorsbacher Sommer“, der im vergangenen Jahr so vielen Menschen Freude gemacht hat, muss zum Teil ausfallen. Die Weinstände hätten ab Juni stattfinden sollen – ob es zumindest noch einen „Lorsbacher Herbst“ mit einigen Terminen im September und Oktober geben kann, ist fraglich und wird kurzfristig, je nach Situation, entschieden. Wichtig war und ist es uns, in diesen schwierigen Zeiten am Telefon und per Mail erreichbar und ansprechbar zu sein. Unsere Gemeindefestsekretärin ist also nicht im Homeoffice, sondern zu den Bürozeiten am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr am Telefon erreichbar, auch wenn das Büro für den Publikumsverkehr vorläufig geschlossen bleibt. Der Anrufbeantworter wird zudem täglich abgehört. Und direkt von Beginn der Krise an, gab und gibt es noch ein praktisches Angebot: Wer Hilfe beim Einkaufen braucht, kann sich im Gemeinde-





büro melden. Es hat sich eine „Einkaufsgruppe“ gebildet, die gerne Besorgungen macht!

All das und vieles mehr wird in Telefonkonferenzen im Kirchengemeindevorstand besprochen und die weiteren Schritte geplant.

Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen: Jeden Tag lassen wir von uns hören! Täglich um 19.30 Uhr läuten für fünf Minuten die Glocken unserer Kirche. Dies passiert in vielen evangelischen und katholischen Kirchen des Rhein-Main-Gebiets und soll ein hörbares Zeichen der christlichen Gemeinschaft, des gegenseitigen Trosts und der Ermutigung sein – und eine Einladung zum Gebet. So bleiben wir auch in diesen schwierigen Zeiten miteinander verbunden!

Trotz aller Beschränkungen: Ich bin berührt davon, mit wieviel Engagement und Fantasie viele sich einbringen, wie viele mitdenken, planen, handeln. So viele, die teilen: Ihre Zeit, ihre Fähigkeiten, ihre Stärke – mit einer Videobotschaft, mit Telefonanrufen, mit Worten, die sie per Mail verschicken. Zeichen des Lebens, das nicht vergeht. Und so denke ich auch, dass wir in



und durch diese Krise vieles lernen können.

Möglicherweise, nein, ich hoffe das sogar, überdenken wir persönlich und als ganze Gesellschaft, wie wir in den letzten Jahren gelebt haben. Hinterfragen das „Credo“ des immer höher, schneller, weiter, immer noch mehr. Lernen akzeptieren, wie verwundbar die Welt und unser Leben ist. Und wie unsere Lebensweise diese Welt immer anfälliger und verletzlicher macht. Lernen schätzen, womit wir uns nun längere Zeit begnügen müssen – weniger Ablenkung, weniger Konsum, aber häufiger der Griff zum Telefon, das Gespräch, die Vergewisserung der Freundschaft, der Zusammenhalt in der Familie, in der Gemeinde. Schätzen lernen, was wir doch alles haben

und was uns doch alles möglich ist. Ja, vielleicht gelingt es uns, auch Chancen in der Erschütterung zu entdecken.

Das wünsche ich uns allen und freue mich auf die Zeiten, in denen wir wieder zusammen feiern, beten, singen, spielen und lernen dürfen.

Bis dahin: Bleiben Sie behütet und herzlich begrüßt von Ihrer Pfarrerin  
Kerstin Heinrich



Fotos: Sabine Kristan



Grafik: Mester



## Gottesdienste

Liebe Gemeinde! Liebe Lorsbacherinnen und Lorsbacher!

Seit dem 1. Mai ist es in Hessen wieder erlaubt, Gottesdienste in Kirchen zu feiern. Diese Zusage gilt auf der Basis der von christlichen, muslimischen und jüdischen Religions- gemeinschaften erarbeiteten Sicherheitskonzepte. Nach diesen Konzepten sind u.a. folgende Vorsichtsregeln zu beachten:

- Abstand der Gottesdienstbesucher von 2 Metern, versetzt in den Bänken
- Die Emporen sind von Besuchern frei zu halten
- Plätze im Kirchenraum sind vorher zu markieren
- Kein Gemeindegesang – durch das intensive Aus- und Einatmen beim Singen können sich „Infektionswolken“ entwickeln
- Mundschutz und möglichst auch Handschuhe sind zu tragen; Desinfektionsmittel müssen zur Verfügung stehen
- Zwischen denen, die laut sprechen oder singen, und der Gemeinde ist ein Abstand von 4 Metern einzuhalten
- Auf Kirchenkaffee und Abendmahl ist zu verzichten

- An- und Abwege markieren und für deren Einhaltung durch Erwachsene sorgen
- Kirchenräume von vorne nach hinten „füllen“ und von hinten nach vorne „leeren“
- Risikogruppen und Menschen mit unklarem Gesundheits-Status bitten, zuhause zu bleiben
- Keine Gottesdienste ins Freie übertragen – hochriskant und nicht zu kontrollieren
- Teilnahmelisten mit Namen und Adressen sind zu führen und 21 Tage aufzubewahren
- Jede Gemeinde hat ein Schutzkonzept zu erarbeiten und dem Dekanat vorzulegen

Die Umsetzung der vorgegebenen Abstandsregeln hat zur Folge, dass in der Lorsbacher Kirche 14 Menschen den Gottesdienst besuchen könnten.

Die Mitglieder des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde haben sich intensiv mit den Regeln und deren Folgen für den Gottesdienst und deren Besucher auseinandergesetzt und sich schweren Herzens dazu entschlossen, weiterhin vorerst keinen Got-



Ökumenische Andacht

Foto: Rolf Wiedemann

tesdienst in der Lorsbacher Kirche zu feiern. Gewichtige Argumente dafür waren, dass zum Beispiel keine KirchenvorsteherInnen einen Menschen abweisen möchte, der den Gottesdienst besuchen möchte, ebenso ist es schwer vorstellbar, wie die Umsetzung aller Regeln zu „überwachen“ ist, zum Beispiel dass am Ausgang keine Menschen zu einem Gespräch miteinander stehen bleiben – und mögen Sie sich einen Gottesdienst vorstellen, ohne dass wir miteinander singen können und uns möglichst weiträumig aus dem Weg gehen?

Die Mitglieder des Kirchenvorstands haben beschlossen, diesen Verzicht auf das Feiern von Gottesdiensten immer wieder zu hinterfragen und sich alle 14 Tage erneut damit zu befassen – in der Hoff-

nung, dass die strengen Regeln bald etwas gelockert werden können. Gerne können Sie uns auch ansprechen und uns Ihre Meinung dazu sagen!

Beten und hoffen wir, dass wir in absehbarer Zeit wieder fröhlich Gottesdienst feiern können – wir freuen uns schon alle darauf! Und bis dahin **seien Sie weiterhin herzlich eingeladen, sich von den „Lorsbacher Lichtblicken“ (ek-lorsbach.de) jeden Sonntag geistlich beschenken zu lassen mit Worten, Gebeten und Musik! Bitte informieren Sie sich auch in der Presse, auf der Homepage und in unseren Schaukästen!**

Ihre Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher mit Pfarrerin Kerstin Heinrich



## Kirchenvorstandsklausur

### Arnoldshain 29. Feb./1. März 2020

Die Situation ist da: Wir haben innerhalb kürzester Zeit Anfang des Jahres unsere Pfarrerin halbiert. Sie hat gleichberechtigt neben der Tätigkeit in unserer Gemeinde eine weitere halbe Stelle im Evangelischen Hospiz in Frankfurt angenommen, wo sie nun an einer zweiten Front gefordert ist. Das ist eine neue Aufgabe für Kerstin Heinrich und herausfordernd für unsere Gemeinde. Das Undenkbare, aber in den vergangenen zwei Jahren vorgedachte Szenario ist damit Wirklichkeit geworden.

Statt sich auf hohem Niveau mit theoretischen Möglichkeiten zu beschäftigen, hatte sich der Kirchenvorstand dieses Mal vorgenommen, einfach in Ruhe über die Praxis der täglichen Arbeit in der Gemeinde zu reden und diese unter den neuen Bedingungen zu konzipieren. Am Anfang stand die Jahresplanung, die wir angesichts der aufkommenden Corona-Bedrohung in großer Naivität angingen – aber wer wusste Ende Februar schon, was uns in den Monaten danach bevorstehen würde. Wir plan-

ten Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen, Ostern, die Konfirmation, das Gemeindefest, Weinstände usw. usf. Wir besprachen die Kinderkirche und Dorfangelegenheiten, wir planten Vorträge und Konzerte, wir planten und planten. Zumindest der Termin für die Konfirmation am 9. Mai 2021 kann – hoffentlich – bestehen bleiben, vieles wird einfach nicht stattfinden. Ein Virus- und ganze Jahresplanungen werden zu Makulatur.<sup>1</sup>

Ein Thema der kommenden Jahre wird sein, einerseits die Selbstständigkeit der Lorsbacher Gemeinde zu erhalten, andererseits freundschaftlich und zum beiderseitigen Vorteil mit Nachbargemeinden zusammen zu arbeiten. Mit der methodistischen Gemeinde wird schon kooperiert, die Zusammenarbeit mit Langenhain, als unmittelbarer Nachbargemeinde, steht hier oben und erste Kontakte sind geknüpft. Die zwei Seiten Langenhainer Programm in unserem Gemeindebrief (entfällt situationsbedingt in diesem Brief,

Anm. d. Red.) und unsere zwei Seiten im Langenhainer Gemeindebrief sind ein Anfang, dem weitere Win-win-Projekte folgen sollen.

Unser Ziel war es, trotz der Reduzierung auf eine halbe Pfarrstelle am sonntäglichen Gottesdienst uneingeschränkt festzuhalten. Hierzu steht ein Stamm von Prädikanten zu Verfügung, die von hoher Qualität sind und die deshalb von den Gottesdienstbesuchern gut aufgenommen werden. Aber die Realität hat uns mit Lichtgeschwindigkeit eingeholt: Seit dem 15. März 2020 gibt es keine Gottesdienste mehr, zunächst vollständig untersagt, seit Anfang des Monats mit Sicherheitsvorkehrungen belastet, die den Gottesdienst zu einer Versammlung von Aussätzigen mutieren würden. Einstweilen müssen wir uns deshalb an den Lorsbacher Lichtblicken ([www.ek-lorsbach.de](http://www.ek-lorsbach.de)) festhalten. Diese sind so wertvoll, dass auch ein Blick in deren Archiv lohnt. Sie sind nicht von gestern, sie sind alle nach wie vor von heute. Ungeplant, aber exzellent. Dank an den Organisator Micha Häckel und alle Mit-Wirkenden.

Die diesjährige Kirchenvorstandsklausur hat an der Zukunft vorbeigeplant. War sie deshalb ein Fehlschlag? Auf diese Frage ein klares „nein“, denn die Kirchenvorstandsklausur dient nicht nur der langfristigen Perspektive oder der kurzfristigen Planung, sondern auch der Verbindung der Kirchenvorstandsmitglieder untereinander. Wir sind sehr unterschiedlich in unseren Persönlichkeiten, wir sind unterschiedlich alt, wir haben unterschiedliche Fähigkeiten und wir haben unterschiedliche Schwächen. Aber wir müssen und wollen zusammenarbeiten und je mehr wir uns kennen und kennenlernen, desto mehr schätzen wir einander. Die jährliche Kirchenvorstandsklausur leistet hier einen erheblichen Beitrag. Deshalb freue ich mich jedes Jahr auf dieses Wochenende und sehe es auch in diesem Jahr nicht als ein verlorenes Wochenende, selbst wenn wenige Tage danach alle Überlegungen erst einmal „für die Katz“ waren. Ich freue mich auf das Klausurwochenende im kommenden Jahr, Abfahrt Samstag morgen um 8:00 Uhr. ■ Jörg-Martin Schultze

<sup>1</sup> In Anlehnung an den Ausspruch „Drei berichtigende **Worte** des Gesetzgebers und **ganze Bibliotheken werden zu Makulatur**“ des Staatsanwaltes v. Kirchmann im Jahr 1847, anlässlich seines Vortrages über die „Wertlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft“.



## Ergebnisse der Kirchgangsstudie 2019

Die Studie wurde im Auftrag der Liturgischen Konferenz entwickelt und durchgeführt vom Ausschuss „Faktoren des Kirchgangs“ der Liturgischen Konferenz, Hannover.

Der Gottesdienst ist eines der zentralen Elemente im christlichen Leben. Er ist eine Kernaufgabe und ein Markenzeichen der Kirchen, das allerdings immer größeren Anfechtungen ausgesetzt ist – und das nicht nur im Zeichen der Corona-Krise. Die Ergebnisse der Studie wurden vor allem im Rahmen von Befragungen von Gottesdienstbesuchern in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt. Hierin liegt einer der größten Nachteile dieser Studie. An der Befragung nahmen vor allem der Kirche zugeneigte Personen und Gottesdienstbesucher teil und kaum diejenigen, die selten oder gar nicht zum Gottesdienst gehen.

Die Studie versucht, drei Entwicklungen zu berücksichtigen: zum einen den abnehmenden Gottesdienst-

besuch, auch an den Hauptfeiertagen, zum anderen neue Gottesdienstformen, die aber klassische Besucher eher abhalten als anziehen. Das wird allerdings aufgrund der üblichen amtskirchlichen Zählpraktiken unvollständig abgebildet. Aber auch die Zusammenlegung von Gemeinden und der Pfarrermangel mit entsprechend weniger Gottesdiensten und deren insgesamt abnehmende Zahl wird nicht entsprechend berücksichtigt.

Trotz der an ausgewählten Orten verteilten Papierfragebögen, ergänzt durch eine Onlinebefragung, beteiligten sich insgesamt nur 12.147 Personen daran. Das stellt eine geringe Grundgesamtheit dar, insbesondere hinsichtlich der oben erwähnten nicht befragten Personengruppe. Am stärksten ist die Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen vertreten. Dagegen tritt deutlich geringer, erstaunlicherweise, die der über 60-Jährigen in Erscheinung. Sie lassen sich vermutlich

nicht so gerne befragen. „Über 90 Prozent geben sich als Mitglieder der evangelischen Kirche zu erkennen, was dem Anliegen und Gegenstand der Studie entspricht.“ Ein großer Teil der Befragten (77%) ist beruflich oder ehrenamtlich mit der Kirche verbunden. Das führt zwangsläufig zu dem Schluss, dass bei den anderen das Interesse überdurchschnittlich gering ist, was durch gerade 12 Prozent nicht ehrenamtlich engagierter sonntäglicher Gottesdienstbesucher bestätigt wird.

Eines vorweg: Der Sonntag bleibt der beliebteste Tag für den Gottesdienst. Eines aber kann man beobachten: „Je seltener jemand einen Gottesdienst besucht, desto attraktiver werden freilich alternative Gottesdiensttage bzw. -tageszeiten.“ Auch wenn der klassische agendarische Gottesdienst als Zielgruppengottesdienst erscheinen mag, bleibt er für das allgemeine Image des Gottesdienstes prägend. Alter, Kirchenbindung, eigene Religiosität und regionale Prägung sind offenbar wesentliche Motivationsfaktoren für den Gottesdienstbesuch, ebenso die Got-

tesdienstgestalt, aber auch Zeitaufwand und der Gemeinschaftsaspekt. Damit hängt zusammen, dass die Kirche vor Ort als Gottesdienstort sehr wichtig bleibt. Aus dem Gemeindebrief erhalte der potentielle Besucher die wichtigsten Informationen über Gottesdienste, auch aus dem Internet, in geringerem Umfang von den Informationen aus Schaukästen sowie aus der lokalen bzw. kirchlichen Presse.

Menschen, vor allem Männer, die selten den Gottesdienst besuchen, gehen nicht gern alleine, alle lieber mit Angehörigen, Paare sind die größte Stütze des wöchentlichen Kirchgangs und natürlich die ehrenamtlich Engagierten. Die grobe Regel „je älter, desto häufiger der Kirchgang“ bestätigt sich besonders am Sonntagmorgen sowie bei den kirchlichen Festen. Außerdem besuchen Menschen, die meistens alleine in die Kirche gehen, häufiger den Gottesdienst. In der beruflichen und familiären Aufbauphase zeigt sich ein insgesamt gedämpftes Interesse am gottesdienstlichen Leben. Eine positive Fehleinschätzung entsteht in der





Studie dadurch, dass Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Familienfeiern, Beerdigungen, Schulgottesdienste) in die Zahl der Gottesdienstbesuche mit eingerechnet werden, ebenso wie einrichtungsbezogene Gottesdienste, Fernseh- und Radiogottesdienste und neue interaktive Formen im Internet. Dadurch entsteht das Bild eines Gottesdienstverhaltens, das der realen Einschätzung widerspricht, aber natürlich auch nicht in Abrede zu stellen ist.

In der Befragung kommt als beste Gottesdienstzeit für eine knappe Mehrheit der Befragten immer noch der Sonntagmorgen in Betracht. Angesichts der vielen anderen Beschäftigungsmöglichkeiten und hoffentlich auch in Zukunft ausgeschlossener Sonntagsöffnungszeiten sollte das auch so bleiben. Befragte, die für den späten Nachmittag oder Abend bzw. für andere Tage votieren, sind durchschnittlich nicht weniger kirchenverbunden, gehen aber seltener in den Gottesdienst. Aber warum muss ich eigentlich das Alltagsleben immer stärker mit dem

Sonntag, dem einzigen, zumindest noch formal arbeitsfreien Tag, mit dem Rest der Woche vermischen?

Was motiviert, in den Gottesdienst zu gehen? Oftmals nur „mein Glaube“, oder ausführlicher, „Gebet, Stille, das Abschalten vom Alltag“. Weitere Motivationsfaktoren sind „das Erleben von Gemeinschaft“ oder „Predigten in lebensnaher Sprache“, „Anregungen zum Nachdenken für die kommende Woche“, aber natürlich auch besondere Anlässe, gottesdienstliche Praktiken wie Gebet, Segen, Abendmahl, manchmal wird auch Musik genannt.

Was steht dem Gottesdienstbesuch entgegen? Am häufigsten wird die zeitliche Unvereinbarkeit genannt. Umso wichtiger erscheint es, einen bestimmten Tag zu reservieren. An einem Werktag wird das noch schlechter gelingen. Genannt werden aber auch „Gefühle, Lebenseinstellungen, Müdigkeit, Bequemlichkeit oder das Bedürfnis, einen Sonntag für ‚mich allein‘ haben zu wollen“ bzw. die Tatsa-

che, dass die Lust auf andere Aktivitäten stärker ist. Ferner wurden persönliche Gründe angegeben wie „phrasenhafte Predigten ohne Realitätsbezug“, „immer neue Formen, politisches Gerede“ oder die Pfarrpersonen.

Nicht verwunderlich ist, dass fast Dreiviertel aller Befragten angaben, in bestimmten Lebensabschnitten häufiger, seltener oder nie in die Kirche gegangen zu sein. Bis zur Konfirmation gibt es oft äußere Zwänge, wie die Eltern oder Pflichtbesuche im Sonntagsgottesdienst vor der Konfirmation, die den Kirchgang fördern. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass damit danach erst mal Schluss ist. Während des Studiums oder der Ausbildung gibt es sowieso mannigfaltige andere Interessen, die zu bedienen sind. In der beruflichen Startphase erfordern die richtige Lebensfindung und Partnerwahl oft viel Zeit und Energie. Danach entspannt sich die Situation oft wieder, allerdings steht dem manchmal die durch häufige, beruflich bedingte Wohnortwechsel

entstehende Entfremdung von der Gemeinde entgegen. Natürlich wird für das Desinteresse an Gott und Kirche oft der Sonntagsgottesdienst als Referenzmerkmal angeführt. Dagegen führen Tod von Angehörigen und „schlechte Zeiten“ inklusive eigener Krankheiten zu erhöhtem Gottesdienstinteresse. Ein „positives und regelmäßiges Erleben von Gottesdiensten in der Kindheit führt zu einer engeren Bindung an die ... Kirche und zu einer offeneren Einstellung gegenüber dem gottesdienstlichen Leben im Erwachsenenalter, auch wenn die Teilnahmefrequenz dann vom wöchentlichen bis zum nur gelegentlichen Kirchgang reicht.“

Es wird klar, dass Häufigkeit und Art des Gottesdienstbesuchs im Lebensverlauf schwanken. Während die Jüngeren eher relativ häufig an alternativen Gottesdienstformen teilnehmen, aber insgesamt, einschließlich von Weihnachtsgottesdiensten und Kasualien (wie Trauung), auf eine niedrigere Besuchsfrequenz kommen, spielt umgekehrt die Ver-



trautheit mit dem liturgischen Ablauf und das Abendmahl bei den Älteren eine offenbar größere Rolle. Immerhin liegt bei den meisten der Befragten (87 Prozent) der letzte Gottesdienstbesuch höchstens einen Monat zurück und es wird mit ihm ein positives Erleben verbunden. Im Einzelnen bezieht sich der positive Gesamteindruck auf die Vertrautheit mit dem Ablauf, ein angenehmes Grundgefühl gegenüber anderen Teilnehmenden, einen positiven Einfluss auf den eigenen Glauben sowie eine

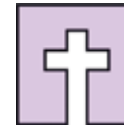
positive Bewertung der Atmosphäre, der Pfarrperson und der Predigt. „Je verbundener sich jemand mit der Kirche fühlt, desto positiver fällt das Urteil aus.“ Und wo gehen die Menschen am liebsten in den Gottesdienst? In die Kirche vor Ort – wen wundert es – im Zeichen der gottesdienstlichen Mobilität in eine Kirche in der Umgebung. Das muss aber dann nicht unbedingt die „eigene“ evangelische Kirche vor Ort sein, das kann auch am Urlaubsort sein.

■ Volker Gebhardt



## Freud und Leid in unserer Gemeinde

*Trauer*



### Wir gedenken unserer Gemeindemitglieder:

Dr. Werner Jedzig, 96 Jahre	20.03.20
Günter Kraus, 87 Jahre	05.05.20

## Veranstaltungen in unserer Gemeinde

<b>Kinderkirche:</b>	Bitte entnehmen Sie die Termine dem Schaukasten.	
<b>Kirchenvorstand:</b>	08.06., 03.08.	19.30 Uhr
<b>Konfirmanden:</b>	dienstags	16.00 – 17.30 Uhr

### GOTTESDIENSTE

Vorerst können wir keine Termine nennen. Bitte beachten Sie unsere Aushänge und die Mitteilungen in der Presse. Auf den Seiten 10 und 11 lesen Sie Ausführliches zu den Gottesdiensten.

### Generationen-Café

**Aus gegebenem Anlass findet im Moment kein Generationen-Café statt.**

Der nächste geplante Termin ist am 02. September 2020 um 15.00 Uhr (unter Vorbehalt).



## Konfirmationsjubiläen 2020

Wie jedes Jahr möchten wir auch diesmal das Fest der Silbernen, Goldenen, Diamantenen und Eisernen Konfirmation feiern. (Konfirmationsjahrgänge 1995, 1970, 1960, 1955 und 1950), und zwar in einem Festgottesdienst am Sonntag 13. September 2020, in der Evangelischen Kirche. Bitte helfen Sie mit, dass möglichst alle teilnehmen können. Wir bitten Sie, eine Kontaktperson pro Jahrgang als Ansprechpartner zur Organisation des Konfirmationsjubiläums zu benennen und im Gemeindebüro mitzuteilen (Tel. 5138).

Bitte melden Sie sich von sich aus bis zum 30.08.2020, da eine persönliche Einladung nur dann erfolgt, wenn wir wissen, wer mitfeiern möchte.

Außerdem bitten wir darum, dass sich all diejenigen melden, die in einer anderen Gemeinde konfirmiert wurden, aber das Konfirmationsjubiläum bei uns feiern möchten.

**Aufgrund der aktuellen Situation ist eine kurzfristige Absage möglich!**



Grafik: Mester

## Tagesfahrten im Jahr 2020

Liebe Freundinnen und Freunde der Tagesfahrten, wir haben nach der Winterpause im März 2020 die erste Fahrt nach Oberursel unternommen und dort eine außerordentlich spannende Stadtführung erlebt. Die Vorfreude auf die nächsten Fahrten war groß. Für die Fahrt nach Montabaur im April hatten wir schon 34 Anmeldungen.

Ja und dann: Leider mussten wir aufgrund der derzeitigen Situation die weiteren Fahrten absagen. Wann es weitergeht, wissen wir

nicht - aber irgendwann setzen wir unsere Fahrten fort. Unsere langjährige Begleiterin Gerlinde Lauer hat uns 2011 diesen wahren Satz in einem Gedicht hinterlassen: „Einmal im Monat hinaus in die Welt, das ist es, was wir brauchen und auch gefällt.“

Bleiben Sie gesund !

Das Reiseteam:  
Bernd Grupe, Peter Scheinberger, Karl Schunk, Lothar Weißenborn und Monika Weißner



Foto: Volker Gebhardt



## Weltgebetstag 2020

Am 6. März wurde rund um den Globus der Weltgebetstag gefeiert. Er ist die größte und älteste, weltweite ökumenische Frauenbewegung. Im Wechsel mit unseren methodistischen Geschwistern haben wir, die Evangelischen Frauen Lorsbach, dieses Jahr den WGT ausgerichtet. Im gemeinsamen Gottesdienst stand Simbabwe im Mittelpunkt. Simbabwe bedeutet in der Landessprache „Steinhaus“ – und weist auf eine sehr alte Kultur hin. Das ehemals blühende Großreich handelte mit Gold, Elfenbein und Hirse. Fast 90 Jahre war es Britische Kronkolonie, wurde ausgebeutet und hieß Rhodesien. 1980 führte ein mehrjähriger Befreiungskrieg zur Unabhängigkeit, danach nannte sich das Land wieder Simbabwe. Leider etablierte der 1. Präsident Robert Mugabe, ein autoritäres, repressives Herrschaftssystem. Gewalt und Korruption wurden in die Kultur gepfflanzt. Doppelt so viele junge Frauen wie Männer leiden an HIV/AIDS, sie sterben und hinterlassen Kinder und Enkel, die teilweise auf sich selbst angewiesen sind. Auch

sind sehr oft Frauen alleine für die Familie verantwortlich, weil die Männer in weit entfernten Minen arbeiten, in Städte oder gar ins Ausland ziehen, um Arbeit zu finden. 2017 wurde Mugabe gestürzt und Simbabwe rutschte weiter in die Wirtschaftskrise. Wenn Korruption so tief in der Gesellschaft verankert ist, lässt sie sich nicht von heute auf morgen verändern, ebenso wenig Gewalt und ein traditionelles Erbrecht, durch das Frauen von der Erbfolge ausgeschlossen sind. Um das zu ändern, gründeten acht Frauen die Frauenstiftung Envision Zimbabwe Women's Trust. Sie setzen sich für Konfliktlösungen und für eine von Frauen getragene Entwicklung ein, vor allem in den ländlichen Distrikten. Geschlechtergerechtigkeit ist Thema Nr.1. Gemeinsam mit der neuen Regierung, mit Polizei, Militär und der Kirche werden schrittweise die Probleme der Zivilbevölkerung gelöst. (Leider ist das noch nicht in ganz Simbabwe so, wie ich im Anschluss an den Gottesdienst von einer Dame

erfahren habe, die Freunde dort hat, die teilweise umgebracht wurden, andere konnten nach Südafrika fliehen.) Die sensible und hartnäckige Arbeit von Envision zeigt aber bereits erste Erfolge: Häusliche Gewalt geht zurück, und viele Eltern lehnen die Frühverheiratung von Mädchen ab. Mit unserer Kollekte vom WGT unterstützen wir dieses Jahr unter anderem Envision. Herzlichen Dank dafür! Simbabwe gehört zu den Ländern mit den meisten Schulden weltweit, entstanden durch jahrelange Misswirtschaft und verfehlte Reformen, die vom Internationalen Währungsfonds auferlegt wurden. Alleine Deutschland gegenüber hat Simbabwe 760 Mio. Euro Schulden. Diese Schulden kann das Land aus eigener Kraft nicht abtragen. Deutschland könnte gemäß seines Haushaltsgesetzes bis zu 150 Mio. Euro Schulden erlassen. Dieses Geld, welches das begünstigte Land nicht mehr für Zinsen und Tilgung aufbringen müsste, könnte in vereinbarte Entwicklungsprogramme

fließen. Durch solche Schuldenumwandlung finanziert die Bundesregierung seit Jahren viele Gesundheitsprogramme über den „Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria“. Im Falle Simbabwes wären das freie Mittel für die so benötigten Gesundheitsprogramme für die Bevölkerung. Mit einer Unterschriftensammlung hat sich der WGT dafür eingesetzt, dass die Bundesregierung diese Schuldenumwandlung mit Simbabwe aushandelt. Vielen Dank an dieser Stelle für die vielen Unterschriften, die wir einsammeln konnten!!! Der WGT stand unter dem Motto: „Steh auf, nimm Deine Matte und geh!“ Er lud uns ein, von Erfahrungen, Freuden und Nöten, Sorgen und Hoffnungen aber auch von starken Frauen zu hören. Stolz sind sie auf ihr Land, obwohl sie zu den unglücklichsten Menschen der Welt gehören. Simbabwe hat spektakuläre Gebirgslandschaften und Naturparks mit vielem Pflanzen und Tieren. Die Viktoriafälle sind welt-





berühmt. Wir hörten von Liebe, Versöhnung und Frieden, um das Land zu ändern. Ein Land im Aufbruch, von dem wir vielleicht etwas lernen können. Jede und jeder Einzelne von uns hat seine eigene Matte in Form von Sorgen oder ähnlichem zu tragen.

„Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ Unsere Matten erscheinen klein, wenn man in andere Länder blickt, in denen die Matten so groß sind, dass man sich fragt, wie die Menschen sie tragen! Uns muss immer wieder bewusst werden, wie gut wir es hier eigentlich haben. Ermutigung finden wir im gemeinsamen Glauben. Die Weltgebetstags Vision ist eine Welt, in der alle Frauen selbstbestimmt leben können. Auf dem Weg dorthin brauchen wir Zeichen der Liebe, des Friedens und der Versöhnung. Gott liebt jede und jeden Einzelnen von uns, denn er hat uns **ALLE** erschaffen. Frieden erreichen wir durch die Liebe, die Gott uns schenken will. Diese Liebe ist zur Versöhnung bereit. Grundlage tiefgreifender Versöhnung mit-



einander ist die Versöhnung jeder und jedes Einzelnen mit Gott durch Jesus Christus. Gebt sie weiter, die Liebe Gottes, die Nächstenliebe.

Wir Evangelische Frauen würden uns für die kommenden Jahre wünschen, dass sich Frauen finden, die bereit sind, uns bei unseren Vorbereitungen zum Gottesdienst zu unterstützen. Wünschen würden wir uns auch, dass unsre WGT Gottesdienste mehr Resonanz im Ort erfahren.

■ Katharina Kreß

## Die Rückkehr der Atzmänner

Ermunternde Botschaften stehen derzeit im Altarraum der Lorsbacher Kirche, vielleicht wäre da ein Atzmann hilfreich? Stühle sind für vieles zu gebrauchen, natürlich zum Sitzen, aber eben auch um „Dinge“ darauf abzustellen. Gibt es Alternativen?



Altarraum der Lorsbacher Kirche in der Corona-Zeit

Irgendwann, im Spätmittelalter, ist der erste Atzmann aufgetaucht, wahrscheinlich hatte jemand eine kreative Idee. Frontal ausgerichtet tragen sie, die Atzmänner, obwohl immer alleine vorkommend, meist eine Pultplatte in ihren Händen, auf der ein Buch abgelegt werden kann. Die Figur, entweder hölzern oder aus Stein, ist das kaum lebensgroße Abbild eines Diakons oder Predigers in liturgischen Ge-

wändern. Die Tagzeitenliturgie im Mittelalter war eine zeiteinteilende und zeitraubende Aufgabe, schön und anstrengend. Um die Domherren zu entlasten, was nicht immer durch lebende Personen möglich war, stand immer zu Gottes Lob bereit.

Es gibt auch „Atzmänner“, die tragen keine Pultplatte, sondern eine Spendenbox. Ohne letztere soll es nur 23 dieser etwas skurrilen Per-



Spenden-Atze in der Ecclesia San Gines in Arecife, Lanzarote

sönlichkeiten geben, vermutlich sind es aber eher mehr, vor allem im Ausland.

Der momentan letzte, der aus dem Unterschlupf zurückkam, war der, der rund zweihundert Jahre unter Schutt und Asche der inzwischen



Atzmann aus St. Leonhardt

renovierten Kirche St. Leonhard in Frankfurt lag. Nach Säuberung und Restaurierung könnte er im Frankfurter Dommuseum besichtigt werden, so es denn offen hat.

Ursprünglich bezeichnet der Begriff geschnitzte menschengestaltige Wurzeln für magische Praktiken. Ob es auch eine Bezeichnung für „Rachepuppe“

war oder die Personifikation der Schwindsucht ist wohl weitgehend ungeklärt, allerdings würde man angesichts des sympathischen Äußeren negative Assoziationen eher ausschließen, eher scheint eine unterwürfige zutreffend. Oder kommt der Name aus dem Altberlinerischen und heißt so viel wie großer Bruder, aber dann würde das Mittelalter nicht passen?

Ein Atzmann ist somit eine ganz praktische Vorrichtung: Er kann das Lesungs- oder Gesangbuch, die Bibel oder anderes halten und gibt dennoch keinen Mucks von sich. Statt nützlicher Pressspan-



Atzmann im Frankfurter Dom...



...und der im Würzburger Dom



Église Sainte-Croix de Nantes

vorrichtungen zur Präsentation von Lesungsmaterial ist der Atzmann eine Mischung aus Skulptur und Möbel und hat doch etwas Lebendiges an sich. Das ist aber keine Kritik an der Lorsbacher Lösung, schließlich sind auch Atzmänner nur stumm!

Wo kann man einen Atzmann besuchen? Nun, ein Ort wurde schon genannt, dann steht noch einer im Frankfurter Dom an prominenter Stelle, im Würzburger Dom ist auch einer zu bewundern. „Bald soll einer in Lorsbach stehen und die Schriften halten, solange es keine Gottesdienste gibt. Dafür wird ein neues Spendenprojekt aufgelegt - April, April!“

Quellenhinweis: Bonifatiusbote, 17.01.2018, Interview mit Dr. Anja Lemppes



Wahrscheinlich kein Atzmann (Köln: Museum Schnütgen)

Manchmal werden sie als Gottesstumme Diener bezeichnet, vielleicht trifft eher zu „der Kirche stumme Diener“ oder „Diener der Lesenden und Singenden“.

■ Volker Gebhardt



## Corona Zeit im Kindergarten ...

Unsere Notgruppen werden zurzeit von bis zu 15 Kindern besucht und deshalb haben wir bis zu drei Gruppen geöffnet. Dafür wurde der Dienstplan erstellt und die Betreuung der Kinder war gesichert. Bei der vorerst letzten Teamberatung am ersten Tag der Schließung der Kitas wurden die Aufgaben für das Homeoffice und die Aufgaben, die im Kindergarten erledigt werden sollen, verteilt. Die Aufgaben liegen zum Beispiel bei ganz praktischen Dingen, vom Sortieren aller Bücher, der Materialschränke bis zum Aufräumen des Kellers und des Gartenschrankes.

Darüber hinaus haben wir viel Schreibarbeit verteilt und Kolleginnen besuchen statt Fortbildungen außerhalb jetzt Seminare für Erzieherinnen im Internet von zuhause aus.

**Wir vermissen unsere Kinder und freuen uns, wenn es wieder (wenigstens halbwegs) normal weitergeht.**

■ S. Träxler



Die Köchin Helga hat im Homeoffice unsere Masken genäht.



Wir schicken an alle Kinder Bastelideen die sie dann zuhause basteln können.



Der Koch hat neue Rezepte ausprobiert.



Der Gartenschrank.

## ... und im Schulkinderhaus



Auch wenn statt der eigentlich 85 nur drei bis fünf Kinder das Angebot des Schulkinderhauses, das außer einer Osterferienwoche durchgehend geöffnet war, in Anspruch nehmen, gibt es einen durchgeplanten Tagesablauf. Pünktlich um 12:30 Uhr wird gegessen, Osterhasen wurden gebastelt und gebacken, Eier gefärbt und Fußball gespielt und in der kleinen Gruppe Yoga gemacht (normalerweise ist die Yoga Gruppe mit 20 Kindern besetzt).

Um die Ansteckungsgefahr unter den Betreuerinnen auszuschließen, haben die Leiterin Fattaneh Förch und ihre Stellvertreterin Rosemarie Plumbaum die Dienste übernommen, worüber die Kolleginnen sehr

dankbar waren. An den Vormittagen fanden Putz- und Aufräumaktionen statt, so dass alles wieder wie neu aussieht, es mussten aber auch organisatorischer Schriftverkehr und viele Telefonate geführt werden. Wie sich die Schulsituation weiter entwickelt, ist abzuwarten.

■ F. Förch







## Wir haben geöffnet

Reguläre Öffnungszeiten und das gut sortierte Angebot von Brot, Brötchen, Kuchen und Torten finden Kundinnen und Kunden in der Filiale der Bäckerei Heck in Lorsbach auch jetzt in Corona-Zeiten. Persönlicher Einsatz ist gerade in dieser schwierigen Zeit der Kontaktbeschränkungen und geschlossener Geschäfte von unschätzbarem Wert. Das weiß auch Fachverkäuferin Doris Steffes und lebt danach.

Vor allem die Stammkunden wissen das zu schätzen und schauen immer wieder gerne in ihrer Lieblingsbäckerei vorbei. Das Angebot reicht vom Dinkelvollkornbrot bis zum knackigen Baguette, vom Bienestich bis zur Käsesahnetorte und vom Keimkraft- bis zum Meisterbrötchen. Die Renner sind laut Doris Steffes das König-Ludwig-Brot, ein Brot mit Dinkel und Malz, das mindestens eine Woche frisch bleibt, außerdem die Streuselstückchen und die frisch im Ofen der Filiale gebackenen Käse-Schinken- und Käse-Tomaten-Stangen. In der Saison sind auch die verschieden gefüllten Berliner unschlagbar und



Foto: Sonja Lehnert

weit und breit die besten, wie von Kunden zu hören ist. Über das Backwarenangebot hinaus, sind Tageszeitungen und Zeitschriften erhältlich, Milch, Zucker und frisches Paniermehl sowie Kaltgetränke und der Kaffee zum Mitnehmen. Seit fast 16 Jahren, das heißt fast mit der Eröffnung der Filiale, arbeitet Doris Steffes hinter der Theke und kennt ihre Stammkundschaft in- und auswendig. Wenn jetzt während der Kontaktbeschränkung die ältere Dame krank zu Hause bleiben muss, bringt sie nach Feierabend auch schon einmal den Kuchen vorbei. Ansonsten hält sie gut gelaunt die Stellung im Geschäft, Tochter Tanja, die ebenfalls seit vielen Jah-

ren die Schichten im Verkauf über übernimmt, und eine Aushilfe arbeiten mit.

Die erste Lieferung der Bäckerei Heck aus Bad Camberg erwartet Doris Steffes zwischen 5:30 Uhr und 6 Uhr. Damit sie rechtzeitig die Backwaren in Empfang nehmen und einräumen kann, ist sie bereits kurz nach fünf im Geschäft. Mit der ersten Lieferung kommen Brot, Brötchen und Stückchen. Mit der

zweiten Lieferung zwischen 10 Uhr und 10.30 Uhr erwartet sie dann die Torten und die Rohlinge zum Backen. Frisch gebacken werden alle Laugenprodukte, seien es Laugen-Croissants oder die reichlich belegten Stangen sowie Backwaren im Angebot. Vorbestellungen werden gerne entgegen genommen. Dann liegen die Tüten bereits gepackt bereit.

■ Sonja Lehnert

## Hamsterkäufe gibt's hier nicht

Das typische Kioskangebot von Zeitungen, Zeitschriften, Tabakwaren und Süßigkeiten hat sich längst schon zur Versorgung mit allem Lebensnotwendigen entwickelt. Obendrein verkauft Kioskbetreiber Cemal Demir in der Poststelle Briefmarken und nimmt Pakete an. In den momentan schwierigen Zeiten bietet er einen weiteren Service. Wem es aufgrund gesundheitlicher Probleme, etwa weil er zur Risikogruppe zählt, nicht möglich ist, selbst zum Einkaufen zu gehen,

kann im Kiosk telefonisch eine Einkaufsliste durchgeben. Ohne zusätzliche Kosten liefert Demir die Waren zur Haustür.

„Ich erlebe hier eine große Welle der Hilfsbereitschaft“, erzählte der Kioskbetreiber, viele Kunden hätten sich bereit erklärt, Fahrten zu übernehmen, wenn er im Geschäft bleiben müsse. Ebenso viele seien aber auch selbst mit Einkaufslisten von Nachbarn oder älteren Verwandten unterwegs, um deren Einkäufe mitzuerledigen.





Foto: Sonja Lehnert

### Nahversorgung aufrecht erhalten

Seit vor etwa vier Jahren der Lebensmittelmarkt Nahkauf nach einem Brand geschlossen blieb, hatte Cemal Demir reagiert. Seitdem bietet er über frische Backwaren hinaus Lebensmittel von der Frischmilch bis zur Zitrone an. „Es können gerne auch Wünsche geäußert werden“, ermutigt der Geschäftsmann seine Kundinnen und Kunden. Neben den Frischlieferungen wie Obst, Gemüse und gekühlten Waren wie Milch oder Käse, die er zweimal wöchentlich erhält, besorgt er selbst das Fehlende. Ebenfalls zwei Mal in der Woche fährt er zum Großmarkt, wo er Konserven, Fertiggerichte, Öl, Zwieback oder Toilettenpapier einkauft. Im Angebot ist auch frische Bäckerei-

hefe, die er vom Bäcker bezieht, von dem er auch Brot und Brötchen erhält.

Der Tag im Kiosk fängt früh an. Schon vor vier Uhr morgens beginnt Cemal Demir damit, die Tageszeitungen einzusortieren. Dann fährt er los, um die frischen Backwaren beim Bäcker zu holen und öffnet dann die Tür für die ersten Frühaufsteher und Nachtschichtheimkehrer. Seine Arbeitszeit klettert auch ohne die zusätzlichen Einkaufsfahrten auf 70 Stunden in der Woche, die Buchhaltung ist nicht eingerechnet.

Im Zuge der Café- und Restaurantbestimmungen hat Cemal Demir wieder reagiert und die bei den Stammkunden so beliebte Bestuhlung vor dem Kiosk freigegeben.

■ Sonja Lehnert

## Und außerdem ...

Angela Zeitz öffnet das **Blumengeschäft Zeitz** außer montags zwei Stunden am Tag. Sonst ist sie meistens in der Gärtnerei in der Talstraße anzutreffen. Dort sind im Pavillon Beet- und Topfpflanzen sowie Kräuter und Gemüsepflanzen untergebracht, die zur Not auch einmal auf Vertrauensbasis mit Geld in die dortige Kasse bezahlt werden können.



Im **Rosenzauber** bot Linda Fischer durchgehend Blumen, Kräuter und Accessoires an – natürlich immer im nötigen Abstand. Leider fallen die großen Familienfeiern wie Jubiläen und Konfirmation, bei denen üppiger Blumenschmuck unerlässlich ist, in dieser Zeit aus.



**Branka's Haarwerk** sorgt seit dem 4. Mai wieder für flotte Haarschnitte. Nach telefonischer Vereinbarung kümmert sich Branka Smajo mit ihren beiden Mitarbeiterinnen um das gute Aussehen und den perfekten Sitz der Frisur.





Auch Brigitte Kleindienst hilft in ihrem **Salon Brigitte und Richard** der Frisur auf die Sprünge. In diesem Jahr feiert sie ihr 50-jähriges Dienstjubiläum als Friseurin in Lorsbach.



Apotheker Abdulrahim Hamound stand ohnehin während der Schließungen in der **Lorsbacher Apotheke** immer bereit.



Die Tür zu **Sandras Nähkästchen** öffnet Sandra Heiland zu den üblichen Geschäftszeiten. Bei Facebook und Instagram ist ihre gesamte Kollektionen zu sehen. Aktuell sind vor allem die bunten Mund-Nasen-Bedeckungen mit Gummi oder Band gefragt.



Michael Silaidos, **Nassauische Schweiz**, hat wieder geöffnet und bietet trotzdem eine Auswahl an griechischen und deutschen Spezialitäten zum Mitnehmen – vom Tsatsiki bis zur empfehlenswerten Leber mit selbstgemachten Pommes in Thymianöl.



**Da Maria** hat wieder geöffnet. Aber Pizza, Pasta und Salate können wie gewohnt telefonisch bestellt werden. Maria Giardina schickt auch gerne ihren Lieferservice herum, wenn jemand nicht selbst abholen kann.

In der **Reinigung und Änderungsschneiderei** in der Hofheimer Straße nimmt Roland Euler vormittags außer donnerstags Wünsche und Wäsche entgegen.

Auch die **Reiterstube** im Reiterhof Georg und das Ausflugslokal **Gundelhard** sind wieder geöffnet.



■ Text & Fotos: Sonja Lehnert

## So erreichen Sie die Lorsbacher Geschäfte

**Bäcker Heck**  
Im Lorsbachtal 6 a  
☎ 2004327

**Salon Brigitte und Richard**  
Hofheimer Str. 1  
☎ 26182

**Reinigung & Änderungsschneiderei**  
Hofheimer Str. 10  
☎ 0151/28752958

**Lorsbacher Kiosk**  
Hofheimer Str. 5  
☎ 21807

**Lorsbacher Apotheke**  
Hofheimer Str. 5  
26326

**Reiterstube Georg**  
Lorsbacher Str. 66 c  
☎ 6337

**Blumengeschäft Zeitz**  
Alt Lorsbach 3  
☎ 21017

**Sandras Nähkästchen**  
Hofheimer Str. 6  
☎ 0176/47762122

**Waldgasthof Gundelhard**  
Münsterer Str. 65  
☎ 900607

**Rosenzauber**  
Hofheimer Str. 8  
☎ 9772928

**Nassauische Schweiz**  
Hofheimer Str. 17  
☎ 7291

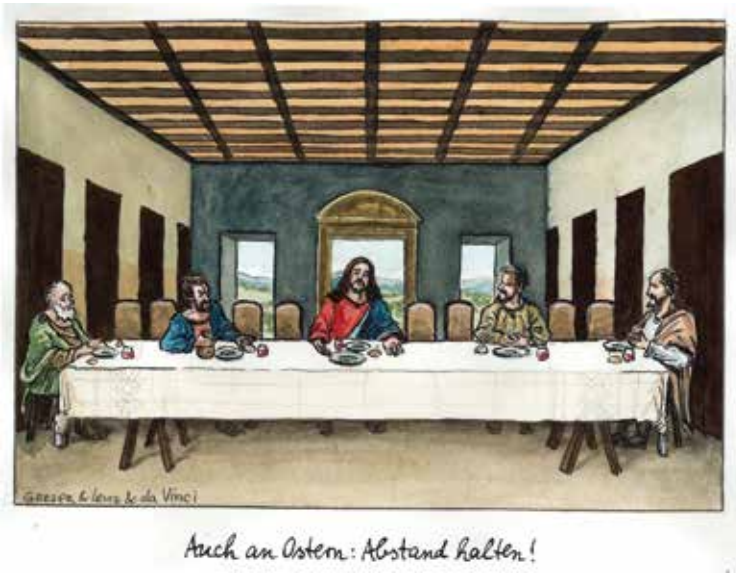
**Branka's Haarwerk**  
Hofheimer Str. 2  
☎ 2036688

**Da Maria**  
Hofheimer Str. 12  
☎ 5033





# So meistern wir die Krise



Schillermarkt in Frankfurt am Gründonnerstag



Alternative Weinprobe im Corona-Modus



Platzkonzert in der Goethestraße in Lorsbach



Aktion „Fenster zum Himmel“ aus der Gemeinde Bruchengraben (Nähe Friedberg)



## +++ Ökumenischer Kirchenticker 2020/II +++

**+++ Die gute Nachricht:** Kirchen dürfen geöffnet bleiben! Also wird die Lorsbacher Kirche Tag für Tag aufgesperrt, damit jeder sich dort hin zur Andacht zurückziehen kann – und falls sich zwei Personen dort treffen sollten, dann ist genug Platz zum Abstand halten. (Hoffentlich wird das zum Zeitpunkt der Verteilung des Gemeindebriefes auch noch so sein, oder vielleicht schon wieder ein bisschen besser?)

**+++ Die einsame Kirche:** Ist das so? Nein, denn nach Meinung vieler ist das die Chance zum Durchbruch des digitalen Gottesdienstes. Vieles wird angeboten: Das Projekt „sublan.tv“ ist ein Pilotprojekt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, das seit 2015 angeboten wird. Unter [www.sublan.tv/gottesdienste](http://www.sublan.tv/gottesdienste) kann sich der „Zuschauer“ seinen Gottesdienst auswählen. Oder Livestreaming mit [www.ekhn.de/service/massnahmen-gegen-corona/living-room-freitagsgottesdienst-zu-hause.html](http://www.ekhn.de/service/massnahmen-gegen-corona/living-room-freitagsgottesdienst-zu-hause.html)

**+++ Die Vertreibung der Einsamkeit** durch klassische Medien könnte eine Alternative sein: Un-

ter [www.kirche-von-zu-hause.de](http://www.kirche-von-zu-hause.de) kann das Angebot der Sender erkundet werden. ARD und ZDF bieten jeden Sonntag Gottesdienste, auch in den dritten Programmen gibt es regionale Angebote, den Live-Gottesdienst aus Rom ([www.br.de/br-fernsehen/sendungen/stationen](http://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/stationen)) und natürlich die Kirche im guten alten Radio. **+++ Glocken gegen die Einsamkeit:** Normalerweise rufen die Glocken Gläubige zum Gottesdienst, jetzt rufen sie jeden Tag zum gemeinsamen Gebet. Zusammen mit den Bistümern Limburg und Mainz ruft die EKHN zum gemeinsamen Geläut auf. Auch in Lorsbach ist



*Die Kirche St. Eufemia in Breg ist von ihrer Geschichte her die „Mutterkirche“ der Region um Fushë-Arrëz in Nordalbanien (der Gemeindebrief berichtete) – nicht so einsam wie es scheint*

dieses jeden Tag um 19.30 Uhr zu hören. Ziel ist, in der Kontaktsperre ein hörbares Zeichen der christlichen Gemeinschaft, des gegenseitigen Trosts und der Ermutigung in der Öffentlichkeit zu setzen.

**+++ Falls es noch einsamer wird:** Die Telefonseelsorge lässt sich jetzt als App herunterladen. **+++ „Lieferando“ gegen Einsamkeit:** Der Pfarrer predigt auf Anruf vor der Haustür in Großen-Linden in Mittelhessen oder in entgegengesetzter Richtung fährt man zum Live-Gottesdienst ins Auto-Kino, wie beispielsweise in Düsseldorf, wobei dabei der Gottesdienst zum „Event“ ausartet. **+++ Für verfolgte Christen ist es doppelt einsam.** Den, Anfang des Jahres von „Open Doors“ vorgelegten, „Weltverfolgungsindex 2020“ führt Nordkorea an vor Afghanistan und Somalia. Indien „hält“ Platz zehn, gefolgt von Syrien, Nigeria und Saudi-Arabien, China hat es „nur“ auf Platz 23 geschafft. Traurig bleibt es trotzdem. Insgesamt sind 260 Millionen Christen Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt, neuer Schwerpunkt ist die Sahel-Region und die Subsahara, wozu auch das

sagenumwobene, von den Dschihadisten 2012 weitgehend zerstörte Timbuktu gehört. **+++ Auch in der Region Bergkarabach, dem noch immer schwelenden Konfliktherd zwischen Armenien und Aserbeidschan, gehören Armut und Einsamkeit** der christlich-armenischen Bevölkerung zum Alltag. Das Coronavirus macht das Leben noch schlimmer. **+++ Größer macht wahrscheinlich auch einsam:** Zur katholischen Großpfarrei Hofheim-Kriftel soll nun auch Eppstein hinzukommen. Ob das hilft, wieder mehr Menschen zu erreichen? Wohl kaum. **+++ Umstritten:** Italienische Bischofskonferenz ändert auf Geheiß von Papst Franziskus den Text des Vaterunsers: „Lass uns nicht in Versuchung geraten“ statt „führe uns nicht in Versuchung“.

**+++ Luthers Sprüche XXVIII:** Niemand denkt daran, wie Gott uns doch nährt, behütet und schützt und uns so viel Gutes an Leib und Seele gibt; besonders wenn einmal eine böse Stunde kommt, dann zürnen und murren wir ungeduldig, und es ist alles dahin, was wir unser Leben lang Gutes empfangen haben. **+++** ■ Volker Gebhardt

*Quellen: Newsletter der EKHN; Evangelische Sonntagszeitung v. 02.02.2020, 23.02.2020, 29.03.2020; 05.04.2020; Höchster Kreisblatt v. 20.02.2020; Open Doors 02/2020; Hoffnungszeichen 04/2020*



## Gottesdienste der Ev.-method. Kirche und besondere Veranstaltungen Juni 2020 – August 2020

Die hier im folgenden genannten Termine sind eine vorläufige Planung.

Bedingt durch die zu erwartenden Regelungen aufgrund der Covid-19 Pandemie und die Veränderung bei der Zuordnung der Gemeinde Lorsbach ab 01. Juli sind Änderungen zu erwarten. Bitte achten Sie auf unsere Aushänge.

<b>Juni 2020</b>	Di 02.06.	19:30 Uhr	Bezirksvorstand
	<b>So 07.06.</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>Bezirksgottesdienst in Höchst</b>
	<b>Do 11.06.</b>		<b>Fronleichnam</b>
	<b>So 14.06.</b>	<b>14:30 Uhr</b>	<b>Dankgottesdienst zum Abschluss in Höchst</b>
	<b>So 21.06.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
	<b>So 28.06.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Juli 2020</b>	<b>So 05.07.</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>Bezirksgottesdienst in Frankfurt</b>
	Mo 06.07.		Beginn der Sommerferien in Hessen
	<b>So 12.07.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
	<b>So 19.07.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
	<b>So 26.07.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>August 2020</b>	<b>So 02.08.</b>	<b>10:00 Uhr</b>	<b>Bezirksgottesdienst in Frankfurt</b>
	<b>So 09.08.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
	Fr 14.08.		Ende der Sommerferien Hessen
	<b>So 16.08.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
	<b>So 23.08.</b>	<b>11:00 Uhr</b>	<b>ökumenischer Turmgottesdienst</b>
	<b>So 30.08.</b>	<b>11:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>

## Ein Abschied mit Dankbarkeit und Trauer



Nach reiflicher Überlegung, vielen Gesprächen und Gebeten hat die Bezirkskonferenz am 21.1. den einstimmigen Beschluss ge-

fasst, zum 30.6.2020 den Bezirk Frankfurt Ruferkirche aufzulösen, den Gemeindestatus der Rufergemeinde aufzuheben und bei den verantwortlichen Gremien zu beantragen, die Gemeinde Lorsbach dem Bezirk Frankfurt Innenstadt zuzuordnen.

So trocken klingen die reinen Fakten.

„Kann man eine Gemeinde nach einer über 100-jährigen Geschichte einfach auflösen, nach all dem, was man zusammen dort erlebt hat? Ja, man kann und muss es sogar! Nämlich dann, wenn man vom Herrn der Gemeinde die Erkenntnis geschenkt bekommt, das die konkrete Arbeit an einem konkreten Platz beendet ist.“

So hat es ein langjähriges Gemeindeglied formuliert.

Für unsere Lorsbacher Gemeinde bedeutet das den Wechsel in einen anderen Zuständigkeitsbereich. Neue, aber auch bekannte Gesichter erwarten uns dort.

Was für uns Lorsbacher eine Zeit der Umgewöhnung einleitet, bedeutet für die Höchster Geschwister einen tiefen Einschnitt.

Trauer, aber auch Dankbarkeit und Stolz auf das, was mit Gottes Hilfe in den Jahren des Bestehens geleistet wurde, sind die vorherrschenden Emotionen.

Die Verantwortlichen haben sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Wenn aber die Gebäude- und Gemeindesituation zunehmend die Kräfte und Finanzen übersteigt, dann müssen verantwortliche Entscheidungen rechtzeitig getroffen werden.

## Evangelische Kirchengemeinde Lorsbach, Alt Lorsbach 12

Während ich diese Zeilen schreibe, ist immer noch nicht klar, wie die Corona-Krise unsere Gemeindegemeinschaft im Zeitraum der Gültigkeit dieses Gemeindebriefes beeinflusst. Daher ist auch noch nicht sicher, ob und ggf. wie wir den geplanten Lob- und Dankgottesdienst zum Abschluss der Gemeindegemeinschaft in Höchst werden feiern können.

Er findet **am 14. Juni 2020 um 14:30 Uhr in Höchst** statt.

Aus den gleichen Gründen bitte ich sie, in der nächsten Zeit vermehrt auf die Aushänge und Veröffentlichungen in Lorsbach zu achten.

■ Rolf Wiedemann

## Café Gegenüber und Tamale

Wir sind bemüht, unseren Kaffee-Nachmittag sobald wie möglich und verantwortbar wieder zu aktivieren. Unser „Telecafé“ ist eine Zwischenlösung. Die neuesten Informationen aus Lorsbach und Ta-

male finden Sie seit kurzem auf unserer neuen Homepage: [www.emk-cafegegenueber.de](http://www.emk-cafegegenueber.de)

Bitte achten Sie auch auf die Aushänge.

## Regelmäßige Veranstaltungen

Ob, und in welchem Umfang sich die Corona-Regelungen und der Wechsel unserer Gemeinde auf einen neuen Bezirk auswirkt, ist noch offen.

Sicher wird uns das Café Gegenüber am Dienstag weiter begleiten.

Wir informieren darüber ausführlich im nächsten Gemeindebrief.

Kerstin Heinrich	PfarrerIn	☎ 51 38
Wolfgang Nothdurft	Vorsitzender des Kirchenvorstands	☎ 90 12 07
Sabine Träxler	Ev. Kindergarten	☎ 65 60
Fattaneh Förch	Schulbetreuung	☎ 2 93 92-70
Petra Krötz	Gemeindebüro	☎ 51 38
Öffnungszeiten Büro:	dienstags, donnerstags und freitags von 9.00 – 11.00 Uhr	
<b>E-Mail Adresse:</b>	<a href="mailto:ev.kirchengemeinde.lorsbach@ekhn-net.de">ev.kirchengemeinde.lorsbach@ekhn-net.de</a>	
<b>Homepage:</b>	<a href="http://www.lorsbach-evangelisch.de">www.lorsbach-evangelisch.de</a>	

### Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Lorsbach

#### Spendenkonto:

Nassauische Sparkasse, IBAN: DE21 5105 0015 0205 0111 37, BIC: NASSDE55XXX

## Evangelisch-methodistische Gemeinde, Am Hang 1

Rainer Leo	Pastor	☎ 0 69-31 12 17
Rainer Leo	Bibelgespräch	☎ 0 69-31 12 17
Helga Saalbach	Café Gegenüber	☎ 0 61 92-2 81 30
Ingrid Weißenborn	Hauskreis	☎ 0 61 92-65 01
Christian Oberlis	Gemeindevorteiler	<a href="mailto:christian.oberlis@emk.de">christian.oberlis@emk.de</a>
Rainer Leo	Nachmittagskreis 55plus	☎ 0 69-31 12 17
<b>E-Mail Adresse:</b>	<a href="mailto:lorsbach@emk.de">lorsbach@emk.de</a>	
<b>Homepage:</b>	<a href="http://www.emk-cafegegenueber.de">www.emk-cafegegenueber.de</a>	

#### Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE51 5005 0201 0000 9088 89, BIC: HELADEF1822

## Impressum

„Kirche in Lorsbach“, Gemeindebrief, herausgegeben von: Ev. Kirchengemeinde Lorsbach Alt Lorsbach 12, 65719 Hofheim, Tel.: 06192-5138 und

Ev.-method. Gemeinde Lorsbach, Bezirk Frankfurt – Ruferkirche, Zuckschwerdtstraße 42, 65929 Frankfurt, Tel.: 069-311217, Fax: 069-33997990

Auflage: 1.400 Exemplare

V.i.S.d.P. Ev. Kirchengemeinde: Pfrn. Kerstin Heinrich; S. 5–39, 43 – 44,

Ev.-meth. Kirche: Pfr. Rainer Leo S. 2 – 4, 40 – 44

Sommer ist die Zeit,  
in der es zu heiß ist  
um das zu tun, für das  
es im Winter zu kalt war.

Mark Twain

